

Nr. 329, Juni/Juli 2007

15 Prozent weniger Kraftstoff

Kraftstoff-Management-System erzielt beim Radlader 988H Einsparungen

GARCHING BEI MÜNCHEN (AB). Mit den steigenden Kraftstoffkosten und den damit einhergehenden Kundenwünschen nach Leistungsverbesserung, hat Caterpillar ein patentiertes Kraftstoff-Management-System beim großen Radlader 988H entwickelt. Das neue System spart im Durchschnitt 15 Prozent Kraftstoff im Vergleich zu gleichartigen Maschinen ohne dieses System. Das Kraftstoff-Management-System wird ab sofort standardmäßig bei allen neuen Radladern der Baureihe 988H eingebaut.

Damit der Kunde den Radlader je nach Einsatzsituation an die gegebenen Anforderungen anpassen kann, hat Cat das Kraftstoff-Management-System mit drei verschiedenen Betriebsarten versehen: „Power Mode“, „Standard-Mode“ und „ECO-Mode“. Diese Betriebsarten kann der Fahrer einfach über einen Schalter in seiner Kabine einstellen, woraufhin die Maschine automatisch in diesem Modus arbeitet. Wählt man den Modus „Power Mode“, arbeitet der 988H wie ohne Kraftstoff-Management-System, das heißt, der Motor liefert ständig die höchste Leistungsabgabe bei einer Dreh-

zahl von 2 120 Umdrehungen pro Minute. Dieser Modus ist für alle Benutzer sinnvoll, die bei jedem Arbeitsgang die volle Maschinenkraft ausnutzen möchten. Schaltet man den Radlader in den Modus „Standard-Mode“, wird für alle Arbeitsschritte außerhalb von Füllvorgängen der Pumpenförderstrom automatisch reduziert sowie die Motordrehzahl auf 1 800 Umdrehungen pro Minute geregelt, während beim Füllen nach wie vor die volle Motorleistung bereitgestellt wird. Diese Betriebsart ermöglicht die höchste Arbeitsproduktivität, da ein bestmögliches Verhältnis zwischen Ar-

beitskraft und Kraftstoffeinsparung im Mittelpunkt steht. Der dritte Modus „Eco-Mode“ funktioniert vom Prinzip her genauso, mit dem Unterschied, dass außerhalb von Füllvorgängen die Motorleistung auf 1 700 Umdrehungen pro Minute reduziert wird und somit noch ökonomischer gearbeitet werden kann.

Die Kraftstoffeinsparung wird in den beiden Spar-Einstellungen bei verschiedenen Arbeitsgängen erzielt - bei der Fahrt mit voll beladener Schaufel, beim Abkippen oder bei der Fahrt mit leerer Schaufel - indem die Motordrehzahl und der Pumpenstrom automatisch an die jeweilige Arbeitssituation angepasst werden. Damit können bei einem Cat-Radlader vom Typ 988H mit Kraftstoff-Management-System bei einer Betriebsstundenleistung von 2 500 Stunden pro Jahr bis zu 20 000 Liter Kraftstoff eingespart werden.



Ausgerüstet mit dem neuen Kraftstoff-Management-System von Caterpillar werden bei den Radladern vom Typ 988H durchschnittliche Kraftstoffeinsparungen von 15 Prozent erzielt. Foto: Zeppelin

Dreitausend mal Ingenieurskunst

Dresdner Bauunternehmen erwirbt Jubiläums-Bagger von Caterpillar

GARCHING BEI MÜNCHEN (AB). Der 3000ste im Werk Grenoble in Frankreich produzierte Cat-Mobilbagger ging an die Dresdner Industrie- und Wohnungsbaugesellschaft mbH (DIW). Am 21. Juni nahm der Zeppelin-Kunde in Person von Joachim Teich, Geschäftsführer Bautechnik & Transport, seinen werkefrischen M318D freudestrahlend vor Ort entgegen. Caterpillar produziert seine Mobilbagger seit September 2005 in dem französischen Werk, wo bereits im Jahr 1961 die erste Maschine des Weltmarktführenden Herstellers von Baumaschinen und Motoren vom Band lief.

Entschieden habe sich DIW Geschäftsführer Christoph Winkler für den Cat-Mobilbagger „aufgrund seiner Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit“, so Teich. Nach dem Transport in die Bundesrepublik wird das mittelständische Unternehmen den Bagger überwiegend im Kanalbau einsetzen. Die DIW ist entstanden durch die Umwandlung und Privatisierung eines 1965 gegründeten Baukombinats und verfügt über ein sehr erfahrenes ingenieurstechnisches Potential



Stehen auf Cat (von links): Maarten de Haas, Commercial Manager Wheel Excavator Product Group Caterpillar, Matthias Mietzfeldt, leitender Verkaufsrepräsentant Zeppelin, Joachim Teich, Geschäftsführer Bautechnik & Transport DIW, sowie Dr. Stefan Ortloff, technischer Direktor Baggerentwicklung Europa Caterpillar. Foto: Zeppelin

zur Bewältigung anspruchsvoller Bauaufgaben in den Bereichen Hoch- und Ingenieurbau, Tiefbau sowie Schlüsselertigbau. Der Jahresumsatz beläuft

sich auf 25 bis 35 Millionen Euro pro Jahr, durchschnittlich werden 200 Mitarbeiter und rund 20 Auszubildende beschäftigt.

Altersspuren getilgt

Einsatzdauer eines Cat-Muldenkippers verlängert

ILLINGEN (SR). Früher oder später endet jedes Baumaschinenleben. Wie lange eine Maschine hält, hängt vom Umgang, der Pflege und Wartung ab, aber auch unter welchen Einsatzbedingungen die Baugeräte ihre Arbeit verrichten. Gerade letztere nehmen großen Einfluss auf die Lebensdauer, insbesondere, wenn Bagger, Radlader, Dozer und Muldenkipper starkem Verschleiß ausgesetzt sind. Einen solchen schweren Einsatz hat ein Caterpillar-Muldenkipper 775 gerade absolviert. Über 15 500 Betriebsstunden verrichtete er in einem Steinbruch in der Nähe von Idar-Oberstein. Das hat zahlreiche Abnutzungsercheinungen hinterlassen. Damit die Mulde aber noch lange einsatzfähig bleibt, hat die Zeppelin-Niederlassung Illingen den Kunden unterstützt, das Maschinenleben deutlich zu verlängern. Zum Nutzen und Vorteil des Kunden.



Der Muldenkipper wurde auf das Gelände der Zeppelin-Niederlassung Illingen geliefert. Ihn erwartete ein Programm, bei dem die ganze Baumaschine komplett überholt wurde. Fotos: Zeppelin

Das Mittel, Gebrauchs- und Altersspuren der Maschine, Baujahr 1993 zu tilgen, hieß Komplettüberholung. Damit ist ein Instandsetzungs-Programm vom Baumaschinen-Weltmarktführer Caterpillar gemeint, das die Baumaschine durchlaufen hat und das sie in einen neuwertigen Zustand versetzt. Der Kunde erhält damit ein weiteres Jahr Werksgarantie für sein Gerät. „Das schafft Sicherheit und die wiederum ist für Unternehmer ein wichtiger Punkt, will er sich doch auf seine Maschine verlassen können und sich auf seine eigentliche Aufgabe konzentrieren“, erläutert Engelbert Durm, Servicekoordinator am Zeppelin-Standort Illingen.

Bis die Mitarbeiter die Maschine, die sich während der gesamten Reparatur im Besitz des Kunden befindet, wieder an ihn zurück geben konnten, mussten sie sich zuerst über den Zustand der Mulde klar werden. Deshalb wurde der 775 sorgfältig geprüft. Viel Arbeit war nötig, um die Maschine in einen neuwertigen Zustand zu versetzen und sie voll einsatzfähig für ihre Transportarbeit im Steinbruch zu machen. Drei Monate arbeiteten mehrere Servicemonteur der Niederlassung kontinuierlich an dem Muldenkipper. Eine Instandsetzungsmaßnahme in so einem Umfang war für sie zwar kein Neuland, doch trotzdem waren etliche Herausforderungen zu bewältigen: Verschiedene Verkleidungsbleche waren zu wechseln und die komplette Hydraulikpumpe musste durch eine Neue ersetzt werden. Dabei war stets Fingerspitzengefühl und präzises sowie konzentriertes Arbeiten

gefragt. Original-Cat-Ersatzteile bezogen die Mitarbeiter aus dem Zentralen Ersatzteillager in Köln. Damit alles reibungslos funktioniert, hat sich Disponent Heiko Müller zusätzlich zu seiner Arbeit um die Organisation der Ersatzteilbeschaffung und um die Arbeitseinteilung- und Abläufe gekümmert.

3 000 Teile wurden ausgewechselt – von Dichtungen bis hin zu Lagern. Überholt wurden der gesamte Antriebsstrang, die Lenkung sowie die Hydraulikanlage. Zentrale Produktverbesserungen flossen permanent mit ein. Selbst der Rahmen wurde untersucht, gerichtet, verstärkt und geschweißt. Doch bevor die Mulde wieder ihren Dienst antreten konnte, wurden 350 Tests durchgeführt, protokolliert und dokumentiert. Dabei achteten die Servicemitarbeiter auf den Ladedruck, das Ansprechverhalten, die Festbremsdrehzahl, Getriebe- und Lenkupplungsreaktion und die Betriebsdrücke. Letztlich wurde die Mulde neu lackiert. Um Rahmen samt Mulde von der Werkstatt in die Lackierhalle zu schaffen, war sogar der Einsatz eines Spezialkrans erforderlich. Abschließend bekam sie noch eine neue Seriennummer. Erst als die Servicemitarbeiter überzeugt waren, dass der Muldenkipper alle von Cat vorgegebenen Kriterien erfüllt, haben sie den Stempel „Cat Certified Rebuild“ in die Maschinenpapiere gedrückt. Seit geraumer Zeit leistet der SKW in seinem Steinbruch problemlos und so routiniert wie eh und je seine Arbeit. Zur Zufriedenheit des Kunden.



Die Mulde ist wieder einsatzfähig.